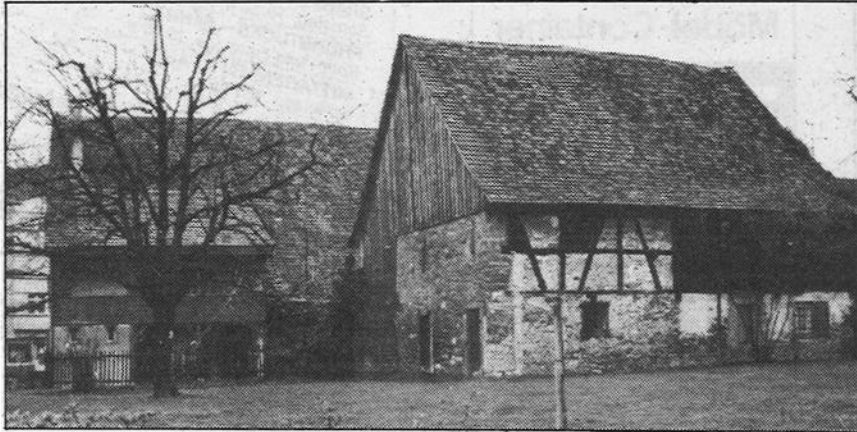


Projektierungskredit für das Haus «Zur Waage»

-dh- Auf gutes Echo stiess der vom Gemeinderat beantragte Projektierungskredit von Fr. 160 000.- für die Renovation der Liegenschaft Baselstrasse 12. Mit Ausnahme der LDP waren alle Fraktionen grundsätzlich für die Zweckbestimmung des Hauses «Zur Waage» als zukünftiges Wohnhaus mit Laden und Pfadfinderinnen-Lokal. So wurde die von der LDP beantragte Rückweisung der Vorlage nicht genehmigt und dem Projektierungskredit mit grossem Mehr zugestimmt.



Nicht nur im Vorderhaus, auch im Schopf auf der Rückseite des Hauses zur Waage (Bild) werden zwei Wohnungen eingebaut. Foto Philippe Jaquet.

In seiner, wie er es nannte, knappen Vorlage, erklärte Gemeinderat Martin Christ, dass das in der Dorfschutzzone liegende Haus «Zur Waage» quasi eines der Schlusslichter der gemeindeeigenen Häuser darstelle und jetzt dringend einer Renovation bedürfe, denn bereits habe man Fr. 15 000.- investiert, damit der Dachstock im Vorderhaus nicht einbreche. Den geschätzten Kubikmeter-Preis von Fr. 660.- (beim Le Grand-Haus lag er im Jahre 1980 bei Fr. 735.- und dürfte jetzt bei etwa Fr. 850.- liegen) erachte er als absolut realistisch. Bei der Zweckbestimmung habe man, gemäss Elisabeth Dannachers Wünschen, zunächst an die Riehener Vereine gedacht. Doch seit die Alte Kanzlei diese Funktion übernommen habe, erübrige sich dies. So sei nun als zukünftiges Raumprogramm festgelegt worden, Wohnungen einzurichten. Ferner soll die Ludothek in das Dannacher-Haus einquartiert und den Pfadfinderinnen im oberen Teil der Scheune ein Lokal zur Verfügung gestellt werden. Während der 3.-Welt-Laden weiterhin belassen werde, soll der Vertrag mit der Tankstelle, die erhebliche Investitionen geleistet und der Gemeinde immerhin einen jährlichen Ertrag von Fr. 22'000.- erbracht habe, ordnungsgemäss im Jahre 1990 auslaufen.

Gret Moosbrugger (VEW) ging in ihrem Votum exkursorisch auf das Freilichtmuseum Ballenberg ein und gab ihrer Begeisterung über die dort zu besichtigenden Häuser Ausdruck. Dann schwenkte sie auf das Haus «Zur Waage» ein, indem sie erklärte, dass im Gegensatz zu jenen Gebäuden im Freilichtmuseum das zur Diskussion stehende Dannacher-Haus seinen angestammten Platz innerhalb eines bauhistorisch intakten Häuserzuges habe und deshalb renovationsbedürftig sei. Sie äusserte sich glücklich über die vorgesehene Nutzungskombination Wohnen/Laden/Jugendorganisation und darüber, dass der 3.-Welt-Laden bleiben könne. Ebenfalls schätzte sie es, dass die Pfadfinderinnen ein Lokal erhalten und dass die Tankstelle weichen werde.

Auch Paul Spring (POB/Grüne) war für die Vorlage, obwohl ihm der Bericht relativ dünn schien. Er übergab deshalb Gemeinderat Martin Christ schriftlich einen ganzen Fragenkatalog zu folgenden Punkten: Wie hoch werden die Mietzinse sein? Wäre es nicht besser, die Wohnungen statt im Vorder- im Hinterhaus zu bauen? Hat man an das Kleinge-

werbe gedacht? Was geschieht mit dem Künstler-Atelier? Was geschieht mit dem Mal-Atelier für Kinder? Ist ein Raum für die Öffentlichkeit möglich? Könnte es Konflikte zwischen Pfadfinderinnen und Bewohnern geben? Was geschieht nach dem Wegzug der Ludothek ins Haus «Zur Waage» mit der Liegenschaft Gartengasse 21?

Für den Projektierungskredit sprach sich ebenfalls Robert Ellenrieder (CVP) aus, obwohl ihn der Kostenrahmen recht hoch dünke. Allerdings wisse er auch, dass ein Kostenvoranschlag schwer abzuschätzen sei. Drei Wünsche brachte Robert Ellenrieder am Schlusse seines Votums an: Zum einen stellte er die Frage, ob eine unterirdische Auto-Einstellhalle für möglichst viele Fahrzeuge möglich sei - man könnte dann als Ausgleich dazu die weisse Zone in der Bettingerstrasse und der Baselstrasse in eine blaue Zone umwandeln. Ferner wünschte er, dass der Vertrag mit der Tankstelle nicht erneuert wird, und schliesslich wies er auf die Riehener Dachlandschaft hin, auf die bei der Renovation des Hauses «Zur Waage» geachtet werden sollte.

Auch Hans Luzi Kessler (SP) fand es sinnvoll, das Haus zu renovieren. Das Projekt betreffend die räumliche Einteilung schien ihm gut gelungen; die gemischte Nutzung vertrage sich gut. Er sei selber noch zu den 3.-Welt-Laden-Besitzern gegangen und habe erfahren, dass sie mit den geplanten neuen Räumen zufrieden seien. Nur beim Hinterhaus sei die SP geteilter Meinung. Er frage sich, ob das Hinterhaus, anstatt für Wohnungen nicht für Künstler-Ateliers möglich sei. Froh sei er schliesslich darüber, dass die Tankstelle wegkomme.

Lucien Marti (DSP) schien die Sanierung ebenfalls sehr sinnvoll. Das Haus habe einen hohen Stellenwert in bezug auf das Dorfbild. Auch er frage sich, was mit der Gartengasse 21 nach dem Wegzug der Ludothek geschehen werde. Er hoffe schliesslich, dass die Mietzinse so berechnet werden, dass die Wohnungen auch für Leute mit mittelständischem Einkommen erschwinglich seien.

Eigentlich war auch Christoph Bürgermeier (LDP) für die Sanierung des Hauses «Zur Waage», obwohl es seiner Ansicht nach finanziell teuer zu stehen komme. Allerdings - und hier gehe es um die Nutzung des Hauses - solle es nicht als totes Kind geboren werden. Die LDP sei für den Einbezug von Künstler-Ateliers und Kleingewerbe mit einfachsten Wohnmöglichkeiten. Deshalb wer-

de sie in der Detailberatung Rückweisung beantragen.

Ruedi Schaufelberger (FDP) sah in dieser Renovation die seltene und gute Gelegenheit, das Haus dem Wohnungsbau zuzuteilen. Er fände es gut, wenn man die Lagerräume nach der Sanierung dem Gemüsegärtner wieder zur Verfügung stellen würde. Ferner wäre die FDP froh über eine Kosten/Nutzen-Rechnung. Schliesslich machte Ruedi Schaufelberger den Vorschlag, dem Haus seine ehemalige Funktion als Gasthaus zurückzugeben und eine Wirtschaft zu installieren.

Gemeinderat Martin Christ dankte für die mehrheitlich positive Aufnahme. Zur Tankstelle gab er bekannt, dass die Gemeinde diese Mieterin von Frau Dannacher übernommen habe. Die Firma Shell habe grosse Investitionen gemacht, so dass der bis 1990 laufende Vertrag nicht frühzeitig gekündet werde. Ein Problem stelle sich scheinbar bei den Wohnungen: Während Paul Spring für Wohnungen im Hinterhaus sei, plädiere Hans Luzi Kessler für Wohnungen im Vorderhaus. Hierzu sei zu sagen, dass das Hinterhaus der eigentliche Anstoss für die Restauration des ganzen Gebäudes gewesen sei. Eine Kosten/Nutzen-Rechnung sei in der jetzigen Phase noch nicht gemacht worden. Was die Mietzin-

Sitzungsbericht

vom Mittwoch dem 4. Februar 1987

- Genehmigung des Projektierungskredites für die Renovation des Hauses «Zur Waage»
- Genehmigung des Berichtes des Gemeinderates zum Antrag zum Budget 1987 betreffend Kürzung eines Kredites für Reithalle-Verbesserungen
- Genehmigung eines Kredites für die Erneuerung der Fenster im Bürger-saal
- Überweisung des Anzuges Gret Moosbrugger (VEW) und Cons. betreffend biologischen Landbau in Riehen

se angehe, so werde man nie jene Preise verlangen können, wie sie gemäss Sanierungsinvestitionen eigentlich nötig wären; die Mietzinse werden sich jenen im Dorf angleichen. Kleingewerbe sei nicht vorgesehen, da dieses im Wettbewerb Gartengasse enthalten sei; auch Künstler-Ateliers hätten Eingang in jenen Wettbewerb gefunden. In diesem Zusammenhang könne auch über die Zukunft der Liegenschaft Gartengasse 21 noch nichts gesagt werden. Der Heimatschutz trete für Unterschutzstellung des Hauses ein; man habe diesen Punkt deshalb im Wettbewerb offen gelassen. Was den Vorschlag eines Restaurants anbelange, so sei der Gemeinderat im Hinblick auf die beiden Sorgenkinder Schlipferhalle und Landgasthof etwas vorsichtig geworden, auch wenn sich der Landgasthof gut entwickle. Der 3.-Welt-Laden werde sich nach der Sanierung eher noch ausdehnen können; ob er während des Umbaus bleiben könne oder aber umziehen müsse, sei noch nicht klar. Die vorgeschlagene unterirdische Auto-Einstellhalle halte er für unangebracht.

In der Detailberatung wurde der Rückweisungsantrag der LDP zwecks Neuerstellung eines Benützungskonzeptes mit 22 gegen 5 Stimmen, bei 4 Enthaltungen, klar verworfen und dem Projektierungskredit zugestimmt.